

11.

896 Oktober 7

Merohald schenkt an die Kirche St. Salvators ad Roncalem den Zehnten von seinem Besitze Airumne.

In xpi^a nomine ego itaque merohaldus bono animo & sa(na)^b men te dono decimas de proprio / meo que nunc cupatur airumne^{c 1} ad eclesia^d sancti saluatoris. ad roncalem². tam de grano quam de / bouibus. siue de omnibus unde decimas. deo dari debentur (tra)do^b eis pro remedium anime meae / ad eclesia^e sancti saluatoris & sancti zenonis². in perpetuo ad p(ossi)dendum^b & quando missus sacer/dotis. pergerit ad airumne ad recipiendas daecimas. siue cum caballa^f. siue cum boue. dentur / eis pabule sufficienter & si aliquis aliquando aut ego ipse aut heredes mei uel quilibet (op-)/posita^g persona que contra hanc cartam donationis temptare uoluerit componat dublum (quantum)^h / carta. ista continet & iudici auri. lⁱ. & carta ista firma permaneant. facta carta in uico / no^j. annu. i. imperante arnolfu. nonas octobris sub presentia testium. signum merohaldi q(ui)^k / hanc cartam fieri rogauit test^a. sig^a. dominicus³ lidorius roto estarcolfus presanti/us uigilius Item dominicus³ testes

Ego itaque iohannes presbiter rogatus scripsi ∞

Übersetzung

In Christi Namen. Ich Merohald schenke wohlbeseelt und gesunden Sinnes die Zehnten aus meinem Eigen, das Airume¹ genannt wird, an die Kirche St. Saluator „ad Roncalem“², sowohl vom Korn, als vom Rindvieh oder aus allem, von dem man Gott Zehnten zu geben schuldet. Ich übertrage sie ihnen (*den Priestern*) zum Heile meiner Seele für die Kirche St. Saluator und St. Zeno² auf ewige Zeiten zum Besitz. Und wenn der Sendbote des Priesters zu Pferd oder mit dem Ochsen nach Airumne verreist um die Zehnten in Empfang zu nehmen, so soll ihnen genügend Futter gegeben werden. Und wenn jemals Irgendjemand, sei es ich selbst oder meine Erben, oder sei es eine beliebige opponierende Person, gegen diese Schenkungsurkunde vor-

zugehen versuchen wollte, so soll er doppelt so viel zahlen, als diese Urkunde enthält, und dem Richter ein Pfund Silbers, und diese Urkunde soll fest bestehen bleiben. Die Urkunde wurde gemacht im Dorfe . . . noⁱ, im 1. Kaiserjahre Arnulfs, am 7. Oktober, in Gegenwart von Zeugen. Zeichen des Merohald, der verlangte, dass diese Urkunde gemacht werde. Zeichen des Domnicus³, Lidorius, Roto, Estarcolfus, Prestantius, Vigilius, nochmals Domnicus¹, Zeugen.

Und so habe ich Johannes, Priester, auf Geheiss geschrieben.

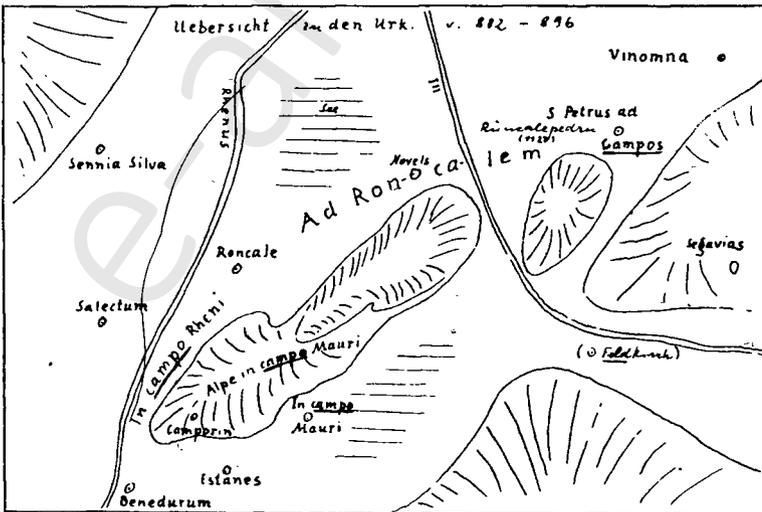
Original Stifts-Archiv St. Gallen IV. 395. Vorn kalziniertes Pergament 28 / 26,5 × 9,7 / 9,2 cm. Unregelmässig geschnitten, fleckig, unten am rechten Rande abgerissen und mit Papier verklebt. Vorlinierung nicht ersichtlich. Zeilenführung nicht ganz gerade, kein Rand. Von Priester Johannes nach der Art der subjektiven rätomanischen Schenkungsurkunde in runder karolingischer Minuskel rätomanischer Art verfasst und geschrieben. — Rückseits rechts stehen quer 8 ausgelöschte Zeilen, ebenfalls in karolingischer Minuskel, die bei der Zuschneidung unserer Urkunde vorn teils abgeschnitten wurden. Von moderner Hand steht: K. 30 / Cl. 3. cist. 1 dann arca M. ferner B 9. und sub Arnulpho.

Druck: Traditiones monasterii S. Galli (s. 17) S. 376 n. 648 (zu 888); Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen II (1866) n. 707 (zu 896).

Regesten: Hidber, Schweiz. Urkundenregister I (1863) n. 889; Reichenschaftsbericht des Landesmuseumsvereins für Vorarlberg 39 (1900) S. 82; Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein (1920) n. 112 (zu 896); Kaiser-Büchel, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein (1923) S. 60.

Zur Ortskunde: Die ecclesia sancti Saluatoris et sancti Zenonis ad Roncalem suchte Bergmann, Beiträge zu einer kritischen Geschichte Vorarlbergs (1853) 160 zu Rungüll bei Schlins. Wartmann a. a. O. Ann. 2 deutet nebst Rungels bei Göfis aber auch schon auf Ruggell. Andere zitieren noch Raggal und Runggelin bei Bludenz, die aber schon von S. Müller, Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 60 (1932/3) S. 81 zurückgewiesen wurden. Es sind hier n. 4 von 820 und n. 12 von ca 882 — 896 beizuziehen. Verschiedene Priester beurkunden in n. 12, dass sie geben ad ecclesiam sancti Saluatoris alpe que uocatur in campo Mauri. Dieses in campo Mauri hat man nach Baumann, Geschichte des Allgäus I (1881) S. 339 mit Campemaur = Morein im Vintschgau verglichen, wo es viele St. Zeno Kirchen gebe (Helbok, Reg. 113 Ann. 3). Dagegen spricht aber ganz entschieden das Vorkommen des hiesigen Kanzlers Eberulf (vgl. n. 10). Kaiser-Büchel, S. 60 vermutet den Kamor. Auch Robert von Planta denkt einmal an die Alp Kamor. Doch weisen die Zusammenhänge eindeutig auf Ruggell und Mauren. R. v. Planta sagt bei Helbok, Reg., Exkurs p. 107 anlässlich dieser Urkunde selbst: «Der Ort Roncale, wo die Kirche S. Saluator und Zeno lag, mag am ehesten = Ruggell-westlich Feldkirch am Rhein

sein (aus Plural Roncalia mit Umlant des a) . . . » Zösmair schrieb am 6. Juni 1896 an H. Wartmann: «Die ecclesia Sancti Salvatoris (et Sancti Zenonis) ad Roncalem ist die heutige pfarrkirche von Altenstat zwischen Feldkirch und Rankwil, jetzt noch mit den patronen Pankraz (hauptpatron) und Zeno. Des letztern bild ist auf einem seitenaltar; das hauptaltarbild stellt die verklärung Christi, also S. Salvator, dar. In einer urkunde von 1425 wird Sant Cenekirche in einer andern von 1431 S. Zeno-gut in Altenstat erwänt. Roncale ist der älteste name von Altenstat, wo heute noch eine grosse flur «Rüeggele» heisst. Die alpe in Campo Mauri (ein Maurus zu Rankweil im Jahr 825; Wartmann n. 259) ist, dem worte campus zuzolge, jedenfalls nicht in grosser höhe und entfernung von Altenstat zu suchen. Auf dem Schellenberg, wo die gemeinden Altenstat und Mauren an einander grenzen, gibt es heute noch einen wisgrund «in der Alpe» genannt; in Gövis, der nachbargemeinde von Altenstat, wird 1393 die flur ze Murs erwänt. Obgenannter wisgrund «in der Alpe» gehört der gleichfalls Altenstat benachbarten gemeinde Ruggell» (Wartmann, Ub. IV. Anh. n. 3 Anm.). Demgegenüber wird man aber gerade wegen Roncale-Ruggell für in campo Mauri nicht an Murs zu Gövis, sondern an Mauren denken. Auch ist der älteste Name von Altenstat nicht Roncale sondern das ursprünglich zu Rankweil gehörige S. Petrus ad Campos (cf. Mohr, Cod. dipl. I p. 283; Rapp, General vikariat Vorarlberg ; Helbok, Reg. n. 7 Anm. 2), ganz abgesehen davon, dass eine Reute (Roncale), entgegen S. Müller S. 81 n. 84 f., nicht gerade eine alte Stadt darstellt. Will man an beiden Namen festhalten, so muss jedenfalls ad Roncalem ein weiterer Begriff sein als S. Petrus ad Campos oder Altenstadt. Die Reute mag hier einst ihren Anfang genommen und sich über das Gebiet zwischen dem Eschner-Berg und dem einstigen Illsee bis an den Rhein erstreckt haben, wo heute Ruggell liegt, das den Namen Roncale nach Entstehung des zwischen



ihm und Altenstadt liegenden trennenden Novels (Novale = Neubruch) schliesslich — etwa abgesehen von Rüggele — ganz für sich absorbierte. Dies zeigt auch die Tatsache, dass die Reute um Altenstadt, dem alten S. Petrus ad Campos 1127 als Roncalepedru näher bestimmt werden musste. Der Name Roncale allein genügte hier im Gegensatz zu Roncale = Ruggell aslo nicht mehr. Dazu verweisen wir zum eben genannten pluralischen ad Campos gerade auf in campo Mauri (Mauren) und auf das campus Rheni (camp Rin, Gamprin). Damit braucht man wieder nicht ganz so exklusiv zu sein wie Helbok, Reg. 112 Anm. 3: «Doch ist an Altenstadt nicht zu denken, sondern eher an Ruggell in Liechtenstein; vgl. Reich im Archiv 9 (1913) S. 6. Zwischen Ruggell und Nofels wurde 1884 ein Münzfund gemacht. Die Münzen stammen aus dem 4. Jht. n. Chr., vgl. Vor. Mus. Bez. 23 (1883) S. 29.» Gerade der Fundort «Zwischen Ruggell und Novels» stützt aber unsere Darstellung.

Schlussendlich dürfte man sagen, dass der ganze nördliche Teil des Eschnerberges einst als Reute Roncale bezeichnet werden mochte, wovon der heutige Name Ruggell geblieben ist, der südliche hingegen als in campo Mauri (ähnlich wie «in campo Rheni», Gamprin), wovon das heutige Mauren kommt, während der Berg selbst über Mauren noch gealpet wurde. Dieser ganze Bereich war aber nicht nach Ruggell pfarrgenössig, wo erst spät eine Kirche entstand, sondern nach der alten Kirche St. Salvator und St. Zeno zu Altenstadt.

a mit Kürzungsstrich.

b brauner Fleck.

c airune mit Kürzungsstrich über u.

d ecla mit Kürzungsstrich über cl.

e eclea mit Kürzungsstrich über cle.

f caba mit Kürzungsstrich über b; nach R. v. Planta, Exkurs zu Helboks Regesten S. 107, Anm. I, nicht in cab(al)a aufzulösen, wie bei Wartmann.

g am Rande abgerissen; nach Traditiones monasterii S. Galli ergänzt.

h am Rande abgerissen; vielleicht quod zu ergänzen.

i bei Wartmann in libram aufgelöst.

j am Rande abgerissen. Die Ergänzung Roberts v. Planta, Exkurs zu Helboks Regesten S. 107, (Vi)no = Vimonna, ist abzulehnen, da das Wort tatsächlich mit einem unter die Zeile reichenden Buchstaben begonnen hat. Helbok, Reg. 112 ergänzt (Pludo)no. Doch das findet Planta a. a. O. wieder verdächtig, da das l. o nicht zu Plutines, Plutenes im rätischen Reichsgutsurbar passt.

k am Rande abgerissen, nach trad. mon. S. Galli ergänzt.

l offen gelassene Lücke von 5 cm für ca. 2 weitere Namen.

1 rom. air = ager. Seit dem 13. Jht. findet sich nach Helbok (Reg. 112 Anm. 4) in Urkunden an Stelle des heutigen Lorüns bei Bludenz Aruns. 1456 Naruns, 1531 Aruns, Nach Planta ist der Name nicht identifizierbar, doch sei Lorüns, Aruns, Naruns philologisch möglich: «Auf jeden Fall liegt Airumne örtlich weit von Roncale ab, da eine eigene Bestimmung über genügendes Futter für das Pferd oder den Ochsen, mit dem der Priester zum Einzug der Zehnten die Reise nach Airumne macht, in den Vertrag aufgenommen ist». S. Müller a. a. O. S. 84 schlägt nicht zu Unrecht Röns vor.

2 vgl. oben zur Ortskunde.

3 vielleicht der derzeitige St. Gallische Klostersvogt im Walgau; vgl. n. 3 zur Verfassungsgeschichte.

12.

(882 — 896)

Die Priester Victor, Eberulf, Florentius, Valerius und Orsicianus, ferner Gajo, Tiberius mit seinen Eltern, Antejanus, Passivus, Valerius, Wancio, Andreas, Marcianus de Francia . . . übertragen zu ihrem Seelenheile an die Kirche St. Salvador (ad Roncalem)¹ ihre Anteile an der alpe in campo Mauri.

IN NOMINE DOMINI INCIPIT DONA/CIO SANCTI SALUATORIS UEL CETERUM^c SANCTORVM /

In^b xpi^c nomine quod do & dono. ego uictor presbiter. / ad ecclesia sci^c. saluatoris¹. alpe que uocatur in / campo mauri¹. quantum mihi pertin& cum finibus suis. & pro / remedium anime mee. [Census sci^c Leonardi. L. lb^c.xii. s^c. / lxxxvii mod' tritici. xxv. maltra auene]^d /

In^b xpi^c nomine. quod dono. ego. eberulfus². presbiter uel cancella/rius, ad. ecclesiam sci^c saluatoris. alpe que uocatur. in cam/po mauri. que. mihi pertin&. pro remedium anime mee /

In^b xpi^c nomine quod. dono ego florentius presbiter ad / ecclesiam sci^c. saluatoris. & pro remedium anime mee. / alpe que